

Beurteilung des Tourismusunternehmens

Nutti Sámi Siida



In Schweden

von Laura Jäger

für den Studienkreis für Tourismus und Entwicklung e.V.

im Januar 2023

Inhalt

| | |
|---|-----|
| Landkarten | III |
| 1. Einleitung | 1 |
| 2. Hintergrund und Rahmenbedingungen | 1 |
| 3. Nutti Sámi Siida und seine Bedeutung | 2 |
| 4. Einschätzung gemäß den TO DO Award Kriterien | 4 |
| 5. Fazit | 9 |
| Literatur und Dokumente | IV |

Landkarten



Abbildung 1: Lage von Nutti Sámi Siida



Abbildung 2: Sapmi, das Siedlungsgebiet der Samen, erstreckt sich über Teile Norwegens, Schwedens, Finnlands und Russlands. Quelle: Wikimedia, CC BY-SA 3.0

1 EINLEITUNG

Die Bewerbung für den TO DO Award 2023 wurde durch das Tourismusunternehmen Nutti Sámi Siida AB aus Jukkasjärvi in Schweden eingereicht und von der TO DO Award Jury nominiert. Die Gutachterin Laura Jäger war vom 19.01. bis 23.01.2023 im Auftrag des Studienkreis für Tourismus und Entwicklung e.V. vor Ort in Schweden unterwegs, um die von Nutti Sámi Siida eingereichten Unterlagen an Ort und Stelle zu überprüfen.

Aufgrund der gewonnenen Einsichten und Erkenntnisse befürwortet es die Verfasserin, das **NUTTI SÁMI SIIDA** mit dem TO DO Award 2023 auszuzeichnen.

2 HINTERGRUND UND RAHMENBEDINGUNGEN

Seit mehr als Tausenden von Jahren lebt das indigene Volk der Sámi mit ihren Rentieren im Einklang mit der Natur im Land der Sámi genannt Sapmi. Sapmi erstreckt sich über den Norden Norwegens, Schweden, Finnland und Russland (vgl. Karte 1). Ursprünglich bewohnten die Sámi noch größere Flächen. Doch im Lauf der Zeit verloren sie immer mehr Land – zunächst an die Landwirtschaft, später an extraktive Industrien wie die Forstwirtschaft oder den Bergbau (u.a. Eisenerz, Silber und Grafit). Seit Kurzem bedrohen zudem Windparks und Grafit-Minen für moderne Batterietechnik den Lebensraum der Sámi und die Weideflächen ihrer Rentiere. Nach aktuellen Schätzungen gibt es heute noch 80-100.000 Sámi, rund 20.000 von ihnen leben in Schweden.

Rentiere spielen eine zentrale Rolle in der Kultur und Identität der Sámi. Sie waren ein nomadisches Volk der Jäger und Sammler. In Familienverbänden (Siida) folgten sie den wilden Rentierherden auf ihrer weiten Wanderung von den Weidegründen in den Bergen im Sommer in die Tundra im Winter. Erst im 17. Jahrhundert begannen einige von ihnen von der Rentierhaltung zu leben.

Heute sind nur noch 800 Sámi als Rentierhalter:innen in Schweden registriert. Denn der Klimawandel und die Zerschneidung der Migrationskorridore machen die traditionelle Lebensgrundlage nicht nur wenig rentabel, sondern auch weniger romantisch. Statt Ski und Rentierschlitten kommt moderne Technik wie Motorräder, Schneemobile und teils sogar Helikopter zum Einsatz. Statt in traditionellen Lavus übernachteten sie in kleinen festen Blockhütten. Jede:r dritte junge Sámi Rentierhalter:in hegt ernsthafte Selbstmordgedanken oder hat bereits einen Selbstmordversuch unternommen. Damit ist ihr Selbstmordrisiko doppelt so hoch wie bei ihren schwedischen Peers.

Heute leben die Sámi auf unterschiedlichste Weise. Den einen Sámi Lebensstil gibt es nicht mehr. Seit den 70er leben die meisten Sámi in festen Häusern. Viele haben ihr traditionelles Land verlassen und sind weiter in den Süden gezogen auf der Suche nach besseren Bildungs- und Einkommenschancen. Einige leben ein modernes städtisches Leben. Andere leben weiterhin in Sapmi, Seite an Seite mit der schwedischen Mehrheitsbevölkerung. Zum Teil gehen sie dort weiterhin ihren traditionellen Lebensgrundlagen wie Fischen, Jagen oder der Rentierzucht nach, sichern den Großteil ihres Einkommens jedoch mit Arbeit in den Minen oder im Tourismus.

Wie viele andere indigene Völker auf der ganzen Welt wurden auch die Sámi unterdrückt, diskriminiert und ihre Rechte verletzt. Der schwedische Staat unternahm bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts diverse Anstrengungen, um die Sámi zu assimilieren. Er zwang sie beispielsweise zum Christentum zu konvertieren und verbot ihnen zeitweilen, Sámi zu sprechen. Bis heute spüren die Sámi die Folgen. Weniger als die Hälfte der schwedischen Sámi spricht heute noch einen der neun Sámi-Dialekte.

Erst 1977 erkannte der schwedische Staat die Sámi als indigenes Volk an. Doch verschiedene UN-Organisationen kritisieren, dass der schwedische Staat die Sámi nicht ausreichend vor Rassismus und Diskriminierung schützt. Sie fordern u.a., dass Schweden endlich die ILO-Konvention 169 über die Rechte indigener Völker ratifiziert und damit die Rechte der Sámi auf Selbstbestimmung ebenso wie ihre Land- und Ressourcenrechte stärkt. Der schwedische Staat müsste damit auf seine Besitzansprüche auf angestammtes Sámi-Land verzichten. Zudem müsste er die Sámi für alle Staudämme, Windparks oder

Minen, die ohne ihre Zustimmung umgesetzt wurden, kompensieren. Für alle künftigen politischen Entscheidungen, die die Sámi betreffen, würde das Prinzip des „free, prior and informed consent“ – also einer umfassenden Mitsprache – greifen. Kurz gesagt, eine Ratifizierung würde die aktuelle Ressourcenpolitik des schwedischen Staates gehörig umkrempeln und stößt daher politisch aktuell auf wenig Gegenliebe.

Doch es gibt auch Grund zur Hoffnung. Das schwedische Parlament hat ein sogenanntes Wahrheitskomitee ins Leben gerufen. Es untersucht die Auswirkungen schwedischer Politik im Umgang mit den Sámi. Damit macht es einen wichtigen ersten Schritt zur Aufarbeitung der historischen und immer noch andauernden Ungerechtigkeiten und der Verletzung der indigenen und Menschenrechte der Sámi. Die Ergebnisse ebnen hoffentlich ihren Weg für angemessene politische Mitsprache.

Seit einigen Jahren erfährt die Kultur der Sámi mehr Wertschätzung. Sie wird zunehmend sichtbar in der Popkultur und begeistert junge Sámi wie andere Schwed:innen gleichermaßen. Sámi-Songs landen in den schwedischen Charts, Filme von und über Sámi laufen auf Netflix und sámische Sportler:innen gewinnen Medaillen bei den olympischen Spielen etc. Und auch der Tourismus trägt letztlich dazu bei, dass immer mehr Schwed:innen und Sámi sich für ihre Kultur interessieren und sie wahren möchten.

3 NUTTI SÁMI SIIDA UND SEINE BEDEUTUNG

3.1 Entstehungsgeschichte und Ziele

Ende der 1990er-Jahre folgten mehrere schlechte Winter für die Rentierzucht. Die Tiere fanden nicht genug Futter in der Natur und mussten teuer zugefüttert werden. Nils und Carina suchten nach Möglichkeiten, die Rentierhaltung trotz Klimawandel aufrecht zu erhalten. Gemeinsam mit dem Betreiber des lokalen Icehotels (die Attraktionen hier sind Skulpturen, eine Bar und Zimmer aus Eisblöcken aus dem angrenzenden Fluss Torne) kamen sie auf die Idee, die Übernachtungsgäste aus dem Hotel zu ihren Rentieren zu bringen und ihnen über die Kultur der Sámi zu berichten. Als das touristische Interesse wuchs, widmete sich Nils Vollzeit dem Tourismusbetrieb und übergab seine Rentiere in die Obhut seiner Neffen. Nach drei Jahren verlegte das Paar die Touren von Nils Heimatdorf Soppero nach Jukkasjärvi, dem Heimatdorf von Carina. Seither ist Jukkasjärvi das Herz des touristischen Angebots.

Ab dem dritten Betriebsjahr konnte Nutti Sámi Siida weitere Arbeitsplätze für Nils Neffen und weitere junge Menschen schaffen. Es wurden sowohl junge Sámi aus der Gegend eingestellt als auch junge Menschen aus den größeren Städten mit Sámiwurzeln und junge Menschen aus der Region. Viele von ihnen starteten mit einem Praktikum, beschlossen aber längerfristig zu bleiben, da sie bei Nutti Sámi Siida nicht nur ihre Wurzeln fanden, sondern auch ein Zuhause.

Nutti Sámi Siida versteht sich heute als Lern- und Experimentierfeld für junge Sámi. Durch den Austausch mit den Tourist:innen reflektieren sie sich, ihre Kultur und traditionellen Lebensweisen auf neue Art und Weise und halten sie so am Leben. Sie erlernen gleichzeitig neue Fertigkeiten – vom Kunsthandwerk bis zur traditionellen Küche. Einige der ehemaligen Mitarbeitenden von Nutti Sámi Siida haben sich inzwischen selbstständig gemacht. Zwei von ihnen bieten beispielsweise touristische Aktivitäten in ihren Heimatdörfern an, andere können inzwischen von ihrem Kunsthandwerk leben. Somit verhilft Nutti Sámi Siida den jungen Sámi, neue Wege auszuloten, wie sie ihre traditionellen Lebensgrundlagen im Einklang mit der modernen Welt bestreiten können.

Nutti Sámi Siida hat sich innerhalb der schwedischen Sámi Szene einen festen Platz als Plattform für Kultur und Austausch erarbeitet. Immer wieder finden hier kulturelle Veranstaltungen statt, beispielsweise Lesungen für Sámi Literatur.

3.2 Konzept und Programm

Das touristische Angebot von Nutti Sámi Siida startete als Tagestour für die Übernachtungsgäste des Icehotels. Diese Gruppe von Gästen kommt in erster Linie, um eine Nacht in den Zimmern aus Eis zu verbringen und/oder die Polarlichter zu bestaunen. Das Icehotel vermittelt auch heute noch rund 40 Prozent der Gäste an Nutti Sámi Siida. Die übrigen 60 Prozent kommen als Individualreisende oder mit Reiseveranstaltern.

Die meisten Gäste sind keine reinen Kulturtourist:innen. Dennoch ist und bleibt es zentrales Anliegen, authentische Einblicke in die Kultur der Sámi, ihre Lebenssituation und ihre Herausforderungen im Spagat zwischen Kultur und Moderne zu ermöglichen. Nutti Sámi Siida fußt auf drei Standbeinen, die Tourist:innen in unterschiedlicher Tiefe mit der Kultur der Sámi in Berührung bringen.

Das **Freiluftmuseum Márkanbáiki** mit einem angeschlossenen Café und einem Geschäft für Sámi-Kunsth Handwerk und lokale Produkte. Sie befinden sich im Dorf Jukkasjärvi und in Laufweite des Icehotels. Viele der Tourist:innen des Eishotels schlendern zu Fuß zum Museum, Café und Shop und kommen so recht niederschwellig in Kontakt mit der Kultur der Sámi. Sie können das Freilichtmuseum auf eigene Faust erkunden oder mit einer geführten Tour und Rentiere füttern. Im Anschluss können sie sich im Café stärken und authentisches Sámi Kunsth Handwerk als Souvenir erwerben.

Einige Tourist:innen sind primär daran interessiert, die Rentiere zu streicheln. Doch Nutti Sámi Siida stellt klar, dass das Museum kein Streichelzoo ist. Wer die Rentiere hautnah erleben möchte, der muss Eintritt für das Museum bezahlen und gelangt nur über das Gelände des Freilichtmuseums zu ihnen. Meiner Beobachtung nach zeigte diese Besucher:innenlenkung den gewünschten Effekt. Auch diejenigen, die sich zunächst nicht für die Kultur interessierten, schauten sich die Ausstellungsstücke und Schautafeln näher an und gewannen so neue Einblicke.

Wer sich intensiver mit der Kultur und heutigen Lebensweise der Sámi auseinandersetzen möchte, kann sich den unterschiedlichen **geführten Touren** anschließen. Im Winter gibt zwei halbtägige Touren, bei denen die Teilnehmenden mehr über die Bedeutung der Rentiere erfahren und selbst einen Rentierschlitten lenken. Bei einer traditionell zubereiteten Mahlzeit im Lavu (Sámi Zelt) bzw. draußen am offenen Feuer tauschen sich die Gäste intensiv mit ihren Guides aus. Darüber hinaus gibt es eine kulinarische Tour, bei der ein Sámi-Guide in sechs Gängen in einem Lavu über die Kultur der Sámi erzählt. Diesen Winter wird zudem erstmals ein Home Stay Programm bei einer sámischen Familie angeboten. Die Gäste können die Familie dort zwei Tage begleiten und lernen deren Lebensrealität kennen. Im Sommer werden ebenfalls Touren angeboten. Sie beinhalten beispielsweise Angeln, einen Kochkurs oder mehrtägige Wanderungen. Das Tourenangebot wird kontinuierlich weiterentwickelt. Besonderen Wert wird darauf auf den intensiven Austausch zwischen den Gästen und den Sámi gelegt.

Das dritte Standbein sind die Unterkünfte in der die **Reindeer Lodge**. Hier stehen den Gästen 5 Cabins, 2 traditionelle Lavus und 3 Goathis (eine moderne, luxuriösere Interpretation der Lavus) zur Verfügung. Damit können rund 30 Personen gleichzeitig beherbergt werden. Neben einem reichhaltigen Frühstücksbuffet mit lokalen Zutaten können die Gäste auch hier zu Abend essen.

4 EINSCHÄTZUNG GEMÄß DEN TO DO AWARD KRITERIEN

Der Vergleich der Aktivitäten von Nutti Sámi Siida mit den TO DO Award Wettbewerbskriterien führt zu folgender Einschätzung.

4.1. Partizipation

Wie wurden/werden die Interessen und Bedürfnisse der lokalen Bevölkerung in der Planungsphase und im Projektverlauf einbezogen?

Die ursprüngliche Idee von Nutti Sámi Siida entstand zunächst aus der finanziellen Not von Nils und seiner Frau heraus. Die Besuche der Tourist:innen dienten in erster Linie dem Überleben ihrer Rentiere. Schnell realisierten sie jedoch, dass mit den Rentieren nicht nur ihre persönliche Lebensgrundlage, und auch die vieler anderer Sámi auf dem Spiel stand, sondern weit mehr: die Kultur und Identität als indigenes Volk der Sámi.

Nils und Carina waren überzeugt, dass das kulturelle Erbe nur weiterleben kann, wenn junge Sámi sich wieder dafür begeistern und sich damit identifizieren können. Nutti Sámi Siida hat eine Plattform geschaffen, auf der sich das Wissen über Traditionen, Bräuchen und Handwerk der Sámi bündelt und an die jüngere Generation weitergegeben wird. Dabei stehen in erster Linie nicht die Interessen der lokalen Mehrheitsbevölkerung im Mittelpunkt, sondern die breite Partizipation insbesondere jüngerer Sámi aus ganz Schweden.

Bei Nutti Sámi Siida können sich Sami mit ihren Wurzeln auseinandersetzen. Dabei spielt es keine Rolle, wie eng ihre Bindung zur Kultur bisher ist oder ob ihre Familien noch Rentiere halten. Wer neugierig und offen ist, ist willkommen. Per Mundpropaganda, über die sozialen Medien oder über Anzeigen bei Jobbörsen und der Zeitung der Sámi lädt Nutti Sámi Siida junge Menschen ein, aktiv mitzuwirken.

Einige kommen nur für eine Saison, andere finden eine langfristige Heimat oder sogar ihre Berufung. Wie beispielsweise Klara. Sie kam als 18-jährige Praktikantin aus Stockholm, um mehr über das Leben ihrer Vorfahren zu lernen. Heute, zehn Jahre später, ist sie zuständig für die Kommunikation und hält inzwischen Anteile am Unternehmen. Für Thea wiederum ist der Job als Guide eine Möglichkeit, ein zusätzliches Einkommen zu erwirtschaften, um weiterhin der Rentierzucht nachgehen zu können. Denn das ist heute zu Tage kein kostendeckendes Geschäft mehr. Dennoch ist es für sie ein wichtiger Teil ihrer Identität, den sie bewahren und an ihre Kinder weitergeben möchte.

Wieder andere stammen beispielsweise aus Jukkasjärvi. Erst durch die Präsenz von Nutti Sámi Siida in ihrem Dorf setzten sie sich mit ihrer eigenen Familiengeschichte auseinander und stellten fest, dass ihre Vorfahren in der vorletzten Generation Sámi waren. Manche kehren auch an den Heimatort ihrer Großeltern zurück, weil sie bei Nutti Sámi Siida wieder ein Einkommen finden, von dem sie dort leben können.

Die Bedeutung der Übergabe von Wissen und Macht spiegelt sich auch innerhalb des Unternehmens wider. Teile seiner Anteile hat Gründer Nils Torbjörn bereits übergeben, und zwar in die Hände seiner beiden Neffen, seinen Rentierhirten sowie an Klara und Ida, mit denen er nicht verwandt ist. Innerhalb der nächsten sieben Jahre übergibt er seine Anteile und Verantwortung vollständig an sie. Wichtige strategische Geschäftsentscheidungen werden bereits jetzt in der o.g. Konstellation getroffen innerhalb der drei bis vier Mal im Jahr stattfindenden Board Meetings.

4.2. Kulturelle Identität

Stärkung der einheimischen Kultur und der kulturellen Identität, Vermeidung/Minimierung tourismusbedingter sozialer und kultureller Schäden, Unterstützung interkultureller Begegnungen und Austausch zwischen Gastgebern und Gästen

Als semi-nomadisches, naturverbundenes Volk haben die Sámi kaum physische oder materielle

Zeugnisse ihrer Kultur hinterlassen. Mit dem Wandel vom nomadischen zum sesshaften Lebensstil schworen viele Sámi ihren Wurzeln vollständig ab und gaben die Kultur und Sprache der Sámi kaum an ihre Kinder weiter. Damit droht ihre Kultur immer mehr in Vergessenheit zu geraten.

Bis heute herrschen Vorurteile, die Sámi seien primitiv und schmutzig. In der Schule lernen viele Schweden deutlich mehr über die indigenen Völker Amerikas, jedoch kaum etwas über die Sámi in ihrem eigenen Land. Auch in den Medien bringen es die Sámi selten in die Schlagzeilen. Wenn überhaupt, wird überwiegend über ihre Proteste gegen Minen, Staudämme oder Windparks berichtet. Immer wieder werden sie dabei in ein falsches Licht gerückt, dass sie damit die Schaffung von Arbeitsplätzen oder Fortschritte im Bereich der Nachhaltigkeit und der grünen Energie verhindern wollen.

Genau hier setzt Nutti Sámi Siida an. Die Idee ist es, den eigenen Narrativ zu finden und die eigene Geschichte zu erzählen – irgendwo zwischen Schulbuch und Schlagzeilen, zwischen der Erhaltung von Tradition und modernen Neuinterpretationen ihres kulturellen Erbes. Nutti Sámi Siida gibt allen Beteiligten die Möglichkeit, die Kultur der Sámi lebendig zu halten. Durch den Austausch mit den Tourist:innen aus aller Welt geraten altes Wissen, Traditionen und Bräuche nicht in Vergessenheit. Dieses Wissen wird an die Mitarbeitenden von Nutti Sámi Siida weitergegeben, die es wiederum an die Tourist:innen verbreiten.

Neben der Vermittlung wichtiger Hintergrundinformationen rund um die Sámi-Kultur leben die geführten Touren vor allem von der persönlichen Geschichte der Guides. Denn den einen Sámi Lebensstil von heute gibt es nicht. Er ist so vielfältig wie die Mitarbeitenden selbst. Jede:r berichtet individuell darüber, was ihn oder sie in Fragen ihrer Identität als Sámi beschäftigt oder welche Facetten ihrer Kultur sie besonders faszinieren. Sie tauschen sich mit den Gästen darüber aus, vor welche Herausforderungen der Spagat zwischen Tradition und Moderne sie persönlich stellt. Beispielsweise darüber, wie sie als Teenager in Stockholm wenig Antworten auf die Fragen nach der sámischen Identität fanden oder wie sie im Jahresverlauf die Schulen von den Winter- zu den Sommerweiden wechselten und dabei auf wenig Verständnis von Lehrer:innen und Mitschüler:innen stießen.

Die Einkommen aus dem Tourismusunternehmen ermöglichen es, die immer weiter schwindende Rentierhaltung als Herzstück der sámischen Kultur zu bewahren und das damit verbundene Wissen weiterzugeben. Die jungen Menschen bei Nutti Sámi Siida erlernen ganz praxisnah Wissen und Fähigkeiten, die andernfalls in Vergessenheit geraten würden. Sei es das Fangen eines Rentiers mit dem Lasso, das Zähmen und Einfahren der Rentiere oder das Lesen der Spuren im Schnee, um sicherzugehen, dass sich keine Raubtiere in der Nähe der Herden befinden.

Die Tatsache, dass sich der Wandel vom nomadischen zum primär sesshaften Lebensstil innerhalb der letzten zwei Generationen abspielte, ist Fluch und Segen zugleich. Die Arbeit mit den Tourist:innen setzt immer wieder Impulse für den Austausch zwischen den Generationen. In vielen Fällen können die Mitarbeitenden von Nutti Sámi Siida ihre Großeltern nach altem Wissen fragen. Nils Vater brachte ihm beispielsweise für Touren mit den Tourist:innen bei, wie man Rentiere für die Schlittenfahrt zähmt. Er hatte dieses Wissen vorher nie gebraucht, da es zu seiner Hirtenzeit bereits Snowmobile gab.

4.3. Wirtschaftlicher Nutzen

Sicherung der wirtschaftlichen Teilhabe möglichst breiter lokaler Bevölkerungsschichten am Tourismusgeschehen

Von Beginn an zielte Nutti Sámi Siida darauf ab, für Sámi neue Einkommensmöglichkeiten und Arbeitsformen zu schaffen, die in Einklang mit ihrer Kultur und der traditionellen Lebensgrundlagen stehen. Was einst als Finanzspritze für Rentierfutter startete, sichert inzwischen neun Menschen das ganze Jahr über ein festes Einkommen. Darüber hinaus haben 15 Personen über die Wintermonate ein Einkommen. Zusätzlich werden zwei bis drei Praktikant:innen von der lokalen Schule beschäftigt sowie einige Aushilfen aus dem Dorf, die während der Arbeitsspitzen rund um Weihnachten und im Februar aushelfen.

Die Rentiere stehen nicht nur im Mittelpunkt der Kultur der Sámi, sie sind auch Mittelpunkt des touristischen Angebots. Im Hintergrund von Nutti Sámi Siida steht ein eigenes Unternehmen zur Rentierhaltung, was derzeit noch auf Nils Namen registriert ist. Das Tourismusunternehmen deckt die Kosten für das Winterfutter der Tiere. Im Gegenzug stellt das Rentierunternehmen einige Rentiere für die Schlittenfahrten bzw. Wanderungen im Sommer zur Verfügung und erlaubt, dass die Tourist:innen in geführten Touren die Rentiere in ihren Weidegründen aus der Distanz bestaunen können. Das Rentierunternehmen schafft nicht nur einen Vollzeitarbeitsplatz. Rund 20 weitere Rentierhalter aus dem Sámidorf profitieren von den Investitionen in die gemeinsame Infrastruktur wie beispielsweise Zäune für die Korrale oder bessere Konditionen bei der Futterbestellung. Außerdem helfen die Mitarbeitenden des Tourismusunternehmens an besonders arbeitsintensiven Einsätzen wie beispielsweise Impfungen, beim Sortieren der Kälber oder zur Schlachtung im Herbst.

Im Dorf Jukkasjärvi leben rund 650 Menschen. Während der Wintersaison ist also etwa ein Fünftel der Dorfbevölkerung direkt bei Nutti Sámi Siida angestellt. Rentierfleisch, Fisch, Beeren, Marmeladen, Brot und andere Lebensmittel werden im Dorf bzw. der unmittelbaren Umgebung gekauft. Einige der Zuliefer:innen sind Schwed:innen, andere Schwed:innen mit samischem Hintergrund.

Im Souvenirgeschäft am Museum werden außerdem authentische Kunsthandwerksprodukte von Sámi aus ganz Schweden, Norwegen und Finnland angeboten. Darunter traditionell hergestellte Kleidung, Decken, Schmuck und Geschirr, aber auch Kosmetika und Tees mit Sámikräutern sowie Kunst, Bücher und Musik.

Die Produkte finden hier einen guten Absatz bei den Tourist:innen. Eine der Kunsthandwerker:innen ist beispielsweise Randi Marianen. Sie ist eine anerkannte Sámi Silberschmiedin. Sie vertreibt ihren Schmuck nur direkt – mit Ausnahme von Nutti Sámi Siidas Shop. Nach ihrer Auffassung sei dies der einzige Ort, an dem die Kultur und das Erbe der Sámi angemessen eingeordnet werden und nicht ausverkauft oder folklorisiert wird.

Insgesamt verhilft Nutti Sámi Siida rund 40 Sámi zu einem zusätzlichen Einkommen, indem sie ihre lokalen Lebensmittel oder ihr Kunsthandwerk kaufen. Damit hilft das Tourismusunternehmen nicht nur den Sámi vor Ort neue wirtschaftliche Perspektiven zu bieten und die Wertschätzung traditioneller Lebensgrundlagen wieder zu steigern. Es kann auch die Abwanderungstendenzen in größere Städte bzw. zu den Arbeitsstätten rund um die Minen zumindest etwas abmildern.

4.4. Menschenwürdige Arbeit

Schaffung von qualifizierten Arbeitsplätzen und/oder Verbesserung der Arbeitsbedingungen im Tourismus in Bezug auf soziale Sicherung, Arbeitszeiten, Aus- und Weiterbildung sowie Entlohnung

Die Löhne bei Nutti Sámi Siida sind vergleichbar mit anderen touristischen Unternehmen in der Größenordnung. Mit den Löhnen, die in den Minen oder anderen Großunternehmen gezahlt werden, können sie jedoch nicht mithalten. Die Mitarbeitenden sind extrem stolz, Teil des Unternehmens zu sein. Sie identifizieren sich mit der Mission und schätzen die flachen Hierarchien und die familiäre Arbeitsatmosphäre.

Ein weiterer wichtiger Faktor sind Arbeitszeiten. Sie sind so gestaltet, dass die meisten (mit Ausnahme der beiden Operations Managerinnen) jeweils sieben Tage arbeiten und anschließend sieben Tage frei haben. Das erlaubt den Angestellten, weiteren Tätigkeiten nachzugehen. Einige können sich so weiterhin um ihre Rentiere kümmern, andere sind Künstler:innen, wieder andere arbeiten nebenbei in den Minen, fischen oder jagen. Etwa 2/3 der direkt Beschäftigten haben weitere Einkommensquellen.

Bei Nutti Sámi Siida arbeiten Sámi und Nicht-Sámi, jung und erfahren Hand in Hand. Die geführten Touren werden nur von Sámi geleitet. Bei den organisatorischen Aufgaben im Hintergrund bringen auch internationale Angestellte ihre Expertise ein. Gulliaume ist Franzose und hat mit seiner Erfahrung als Barmanager die Rentierlodge mit aufgebaut. Tuula aus Finnland kümmert sich um die Buchungen und

bringt ihren Erfahrungsschatz aus größeren Hotels ein.

Alle Mitarbeitenden können ihre Ideen einbringen. Sie sind in kleineren autonomen Teams (jeweils ein Team für die Lodge, die Touren sowie Café und Museum) organisiert und treffen dort Entscheidungen gemeinsam. Am Anfang und Ende der Saison finden mehrtätige Team-Events mit der gesamten Belegschaft statt. Zum Saisonstart steht das Training im Fokus, zum Saisonende Manöverkritik, neue Ideen und Verbesserungsvorschläge.

Erklärtes Ziel ist es, die Angebote in der Sommersaison stärker auszubauen, um mehr Menschen das ganze Jahr über beschäftigen zu können. Die Ideen aller Mitarbeitenden sind in die Angebotsgestaltung eingeflossen. Dank eines neu aufgesetzten Buchungssystems für Reiseveranstalter zeichnet sich schon jetzt eine gute Nachfrage ab, sodass wohl mindestens drei weitere Personen über das ganze Jahr angestellt werden können.

4.5. Bewusstseinsbildung

Förderung eines Bewusstseins für Chancen und Risiken touristischer Entwicklung für den wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Alltag der lokalen Bevölkerung

Um zu Nutti Sámi Siida zu gelangen, fahren viele Gäste mit dem Nachtzug von Stockholm nach Kiruna. Hier wird einem das gigantische Ausmaß der Minen erst bewusst. Hier befindet sich das weltweit größte Eisenerzbergwerk der Welt. Am Bahnhof blickt man auf einen großen Berg, ein Nebenprodukt der Mine. Er ist so groß, dass dort gleich mehrere Skilifte stehen. Die Mine verschlingt immer neue Flächen. Der historische Dorfkern inklusive der Kirche wurde kurzerhand einige Kilometer verlegt. Gleichzeitig wird einem bewusst, wie sehr die finanziellen Interessen des schwedischen Staats mit den Ressourcen verflochten sind. Die Mine wird vom Unternehmen LKAB betrieben, was sich zu 100 Prozent im schwedischen Staatsbesitz befindet. Erst im Januar 2023 verkündete LKAB, dass in der Nähe der Eisenmine der bisher größte Fund Seltener Erden entdeckt wurde – Größenordnung mehr als eine Million Tonnen. Dass sich diese Funde mitten in den traditionellen Weidegründen der Sámi befinden, wurde mit keinem Wort erwähnt.

Gemeinsam mit anderen touristischen Anbietern der Gegend und der lokalen Destination Management Organisation „Kiruna Lappland“ arbeitet Nutti Sámi Siida daran, den Tourismus als ein Gegenmodell zu den extraktiven Industrien zu positionieren und aufzuzeigen, dass wirtschaftliche Perspektiven, die Kultur und den Lebensraum der Sámi achten.

Insbesondere seit der Corona-Pandemie besuchen immer mehr Schwed:innen Nutti Sámi Siida. Durch das touristische Angebot wird für sie die enge Bindung der Sámi zu ihrem natürlichen Lebensraum erlebbar. Damit wächst Stück für Stück auch das Verständnis und die Unterstützung für die sámische Kritik an den Bergbauprojekten und ihre Forderung nach Mitsprache.

Es sind aktuell keine weiteren Ausbauten der touristischen Infrastruktur geplant. Zu der Hauptsaison stößt Nutti Sámi Siida an die Kapazitätsgrenzen. Obwohl die Nachfrage bestünde, wollen sie ihr touristisches Angebot nicht erweitern, um die sozialen und ökologischen Tragfähigkeitsgrenzen nicht überzustrapazieren. Stattdessen konzentrieren sie sich darauf, ganzjährige Angebote zu schaffen und die bestehende Infrastruktur zu optimieren.

Das Tourismusunternehmen befindet sich in Schweden, wo die Grundbedürfnisse der Bevölkerung in der Regel gut abgesichert sind. Insofern stand eine Beteiligung der Mehrheitsgesellschaft und die Orientierung an ihren Bedürfnissen bei der Ausgestaltung des touristischen Angebots weniger im Fokus. Nichtsdestotrotz ist Nutti Sámi Siida ein anerkanntes Unternehmen innerhalb der 700 Seelen Gemeinde von Jukkasjärvi. Es herrscht ein gutes Verhältnis mit den lokalen Verwaltungsstellen und anderen Tourismusunternehmen. Die Angebote in der Gegend ergänzen sich eher, als dass sie miteinander in direkter Konkurrenz stehen. Wenn es Probleme gibt, beispielsweise weil sich die Routen der Hundeschlittenanbieter mit der Rentierschlittentour von Nutti Sámi Siida kreuzt, dann werden im persönlichen Austausch schnell Lösungen gefunden.

Nils und einer seiner Neffen sind Teil des lokalen Verbunds der Rentierhalter:innen der Region. Dabei handelt es sich jedoch weniger um einen sozialen Verbund, sondern primär um einen wirtschaftlichen Zweckverband im Sinne einer juristischen Person zu Verwaltungs-, Lizenz- und Steuerzwecken. Nichtsdestotrotz nutzen sie die drei bis vier Mal im Jahr stattfindenden Versammlungen, um nicht nur über die Rentiere, sondern auch über das Tourismusunternehmen zu sprechen. Hier können nicht nur Probleme, sondern auch gegenseitige Unterstützungsbedarfe besprochen werden.

4.6. Geschlechtergerechtigkeit

Gleichberechtigte Beteiligung von Frauen und Männern am Planungs- und Realisierungsprozess im Rahmen ihrer kulturellen Grundlagen und Werte

In der sámischen Kultur spielen Geschlechterrollen eine eher untergeordnete Rolle. Zwar gibt es Aufgaben, die traditionell eher von einem Geschlecht übernommen werden. Bei Nutti Sámi Siida werden die Aufgaben aber primär nach Motivation, Interesse und Expertise der Mitarbeitenden verteilt. Insgesamt arbeiten mehr Frauen als Männer dort. Alle Guides sind weiblich. Auch zwei genderfluide Personen sind dort beschäftigt.

4.7. Umweltverträglichkeit

Berücksichtigung von Kriterien der Umwelt- und Klimaverträglichkeit sowie des nachhaltigen Umgangs mit natürlichen Ressourcen

Nutti Sámi Siida stellt ein breites touristisches Angebot in einem ziemlich abgelegenen Ort unter extremen klimatischen Bedingungen (zumindest im Winter) bereit. Dass dies nicht ohne Folgen auf die Umwelt bleibt, ist den naturverbundenen Sámi durchaus bewusst. Wo immer möglich, wird der ökologische Abdruck reduziert. Die Besucher:innenströme werden gut gelenkt. Innerhalb des Dorfes halten sich die Besucher:innen auf dem Gelände des Museums auf. Die meisten geführten Touren spielen sich ebenfalls dort oder in der Rentierlodge ab.

Soweit möglich, werden lokale Produkte gekauft. Müll wird recycelt. Leider gibt es weder im Café noch in der Küche der Lodge fließendes Wasser, sodass es nicht möglich ist, Geschirr zu waschen. Hier wird aktuell Einwegbesteck und Geschirr aus Holz und Bananenblättern verwendet. In Zukunft soll ein Küchenhaus eingerichtet werden, in dem wiederverwendbares Geschirr abgewaschen werden kann.

4.8. Zukunftssicherung

Gewährleistung der wirtschaftlichen und institutionellen Nachhaltigkeit des Projektes

Nutti Sámi Siida hat bereits mehrere Krisen gemeistert, von der Finanz- bis zur Coronakrise. Während der vergangenen Jahre haben sie ihr Angebot fortlaufend an die sich rasch ändernden Gegebenheiten angepasst – ohne dabei ihre Werte zu verkaufen. Die Mitarbeitenden sind in puncto Expertise und Erfahrung breit aufgestellt. Sie sprudeln vor Ideen, wie sie das Angebot auch für weitere Zielgruppen öffnen können und besser über den Jahresverlauf verteilen können und behalten dabei die Tragfähigkeitsgrenzen im Blick.

Anteile und Verantwortung werden in einem durchdachten sieben Jahresplan stückweise vom Gründer an die nächste Generation übergeben. Drei der fünf Anteilseigner:innen der nächsten Generation sind keine Familienmitglieder. Das Familienunternehmen öffnet sich und legt auch hier Wert auf eine breite Beteiligung von Sámi unterschiedlicher Herkunft.

Die größte Bedrohung für das Fortbestehen von Nutti Sámi Siida stellt wohl der riesige Fund seltener Erden rund um Kiruna dar. Als Unternehmen hat sich Nutti Sámi Siida bisher mit politischen

Forderungen und aktivistischen Maßnahmen bewusst zurückgehalten. Das bedeutet jedoch nicht, dass die Mitarbeitenden nicht auf individueller Ebene aktiv sind. Noch ist nicht klar, wie der Prozess der Konzessionsvergabe verlaufen wird. Sicher ist jedoch, dass die Beteiligten von Nutti Sámi Siida sich für die Rechte der Sámi in der Gegend und das Fortbestehen ihres Unternehmens stark machen werden.

5 FAZIT

Nutti Sámi Siida verdient daher die Auszeichnung mit dem TO DO Award 2023.

Ursprünglich wollten die Rentierhalter:innen Nils und Carina mit den geführten Touren nur zusätzliches Geld verdienen, um ihre Rentiere in einem schlechten Winter zufüttern zu können. Heute reicht das Selbstverständnis von Nutti Sámi Siida deutlich weiter als eine Plattform für ihre Kultur – für Tourist:innen ebenso wie für die Sámi selbst. Dabei finden sie ihren eigenen Narrativ, ob im selbst aufgebauten Freilichtmuseum oder bei den geführten Touren. Sie zeichnen weder ein romantisierendes Bild vergangener Tage, noch schlachten sie die historische Unterdrückung und andauernde Diskriminierung aus. Sie blicken selbstbewusst und stolz nach vorne und schildern ihre ganz persönlichen Erfahrungen und Herausforderungen. Durch den Austausch mit den Reisenden, aber auch mit anderen Sámi, reflektieren junge Sámi ihre Identität, Kultur und Lebensweise neu. Indem sie dabei auch traditionelle Fertigkeiten lernen, geraten sie nicht in Vergessenheit.

Sámi von überall verkaufen authentisches Kunsthandwerk über den Souvenirladen, lokale Sámi liefern, Fleisch, Fisch und andere Waren. Insgesamt profitieren so 40 Menschen und Familien von einem Zusatzeinkommen. Neun Menschen sind festangestellt, 15 weitere über die Wintersaison. Bei und mit Nutti Sámi Siida loten sie neue Wege aus, um ihre traditionellen Lebensgrundlagen in Einklang mit der modernen Welt und dem fortschreitenden Klimawandel zu bestreiten.

6 ZUSAMMENFASSUNG

Nutti Sámi Siida erzählt die Geschichte der Sámi, dem indigenen Volk im Norden Europas. Sie spielt sich in den harschen klimatischen Bedingungen rund um den Polarkreis ab. Als semi-nomadisches Volk zogen ihre Vorfahren über Jahrhunderte mit den Rentierherden von den Sommerweidegründen in den Bergen zu den Winterweiden in der Tundra. Doch die Sámi verlieren immer mehr Land an den Bergbau, Windparks und Infrastruktur. Der Klimawandel erschwert die traditionelle Rentierhaltung zusätzlich. Ursprünglich wollten die Rentierhalter:innen Nils und Carina mit den geführten Touren nur zusätzliches Geld verdienen, um ihre Rentiere in einem schlechten Winter zufüttern zu können. Heute reicht das Selbstverständnis von Nutti Sámi Siida deutlich weiter. Es ist eine Plattform für ihre Kultur geworden – für Tourist:innen ebenso wie für die Sámi selbst. Dabei finden sie ihren eigenen Narrativ, ob im selbst aufgebauten Freilichtmuseum oder bei den geführten Touren. Sie zeichnen weder ein romantisierendes Bild vergangener Tage, noch schlachten sie die historische Unterdrückung und andauernde Diskriminierung aus. Sie blicken selbstbewusst und stolz nach vorne und schildern ihre ganz persönlichen Erfahrungen und Herausforderungen. Durch den Austausch mit den Reisenden, aber auch mit anderen Sámi, reflektieren junge Sámi ihre Identität, Kultur und Lebensweise neu. Indem sie dabei auch traditionelle Fertigkeiten lernen, geraten sie nicht in Vergessenheit.

Sámi von überall verkaufen authentisches Kunsthandwerk über den Souvenirladen, lokale Sámi liefern Fleisch, Fisch und andere Waren. Insgesamt profitieren 40 Menschen und Familien so von einem Zusatzeinkommen. Neun Menschen sind festangestellt, 15 weitere über die Wintersaison. Bei und mit Nutti Sámi Siida loten sie neue Wege aus, um ihre traditionellen Lebensgrundlagen in Einklang mit der modernen Welt und dem fortschreitenden Klimawandel zu bestreiten.

LITERATUR UND QUELLEN

Chatterjee, P. (2021): Sweden's Troubled Relationship with the Indigenous Sámi Community. Human Rights Pulse. Online am 29.01.2023 unter <https://www.humanrightspulse.com/mastercontentblog/swedens-troubled-relationship-with-the-indigenous-smi-community>

Jacobsson L., Stoor J.P.A, Eriksson A.: Suicide among reindeer herding Sámi in Sweden, 1961-2017. Int J Circumpolar Health. 2020 Dec;79(1)

Perdegård, M. (2019): Implications for Sami Rights if Sweden Ratified ILO Convention No. 169. Masterthesis. University Lund. Online am 29.01.2023 unter <https://lup.lub.lu.se/luur/download?func=downloadFile&recordId=8978149&fileId=8988440>

Passot. J. (2017): Das Volk der Sami stellt sich dem Klimawandel. Greenpeace Schweiz. Online am 29.01.23 unter: <https://www.greenpeace.ch/de/hintergrund/45082/das-volk-der-sami-stellt-sich-dem-klimawandel/>

Sametinget: das schwedische Sami-Parlament (2022). Online am 20.0.23 unter <https://www.sametinget.se/english>

Schreiber, Melody (2016): In a land of thundering reindeer, suicide stalks the indigenous Sami. Online am 29.01.2023 unter <https://www.statnews.com/2016/12/09/suicide-sweden-sami-mental-health/>

Kontakt Preisträger:

Nils Torbjörn Nutti
Nutti Sámi Siida
Marknadsv. 84, 981 91 Jukkasjärvi
Schwerden

Tel.: +46 706882720
e-mail: nils@nutti.se
Web: <https://nutti.se/>

Veranstalter des TO DO Award 2023 – Wettbewerb sozialverantwortlicher Tourismus:



Studienkreis für Tourismus und Entwicklung e.V.
Bahnhofstraße 8, 82229 Seefeld
Tel. +49-(0)8152-999010, Fax: +49-(0)8152-9990166
E-Mail: info@studienkreis.org
www.studienkreis.org
www.todo-contest.org

in Zusammenarbeit mit:

Gefördert durch:

**ENGAGEMENT
GLOBAL**
Service für Entwicklungsinitiativen



Mit Mitteln des:



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

**Brot
für die Welt**
TOURISM WATCH



Studiosus



SST
Schweizerische Stiftung für Solidarität im Tourismus
Swiss Foundation for Solidarity in Tourism

Preisgelder von:

SST
Schweizerische Stiftung für Solidarität im Tourismus
Swiss Foundation for Solidarity in Tourism